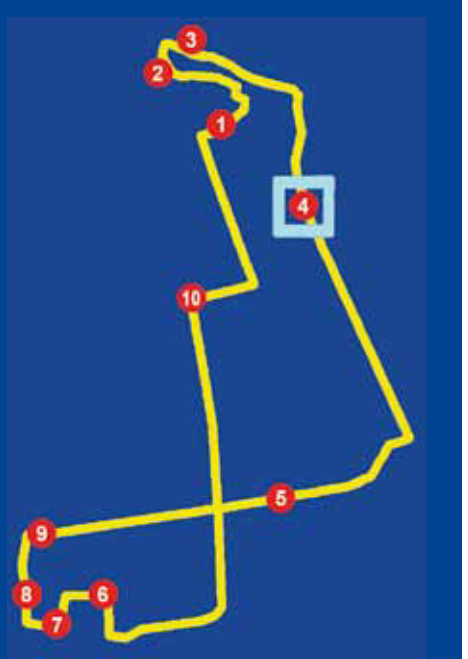


# Flakstellung

## Eßfeld und der Fliegerhorst im 2. Weltkrieg



### Krieg und Chronisten

Vom Bau und Betrieb des nahe gelegenen Fliegerhorsts war auch Eßfeld betroffen. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939 wurden als Sicherung der Militäranlage Stellungen mit Flugabwehrkanonen (Flak) eingerichtet. Die für die Bedienung notwendigen Soldaten hatte man im Dorf einquartiert. In etwa an der Stelle, wo diese Tafel steht, befand sich eine Flakstellung, die durch die unten folgenden Fotos dokumentiert ist. Wir wissen von den Ereignissen durch Zeitzeugen, den Lehrer Hugo Gaß und den Pfarrer Johannes König. Die Fotos stammen von Hans Tauber, der hier Flaksoldat und später Lehrer in Giebelstadt war.



Von den Schulkindern wurden Kräuter für die Soldaten an der Front gesammelt (Foto mit Lehrer und Chronist Hugo Gaß).

Von den Schulkindern wurden Kräuter für die Soldaten an der Front gesammelt (Foto mit Lehrer und Chronist Hugo Gaß).

### Die Flakstellung

Zunächst wurde an dieser Stelle bereits vor Kriegsbeginn, am 27. August 1939, eine Flakbatterie aufgestellt. Die Hälfte der Soldaten befand sich hier in Stellung, die andere Hälfte war im Dorf einquartiert. Das Gasthaus Michel nutzte man als Schreibstube und Küche. Im Juni 1940 wurde die Flakbatterie nach Frankreich verlegt, ohne einen Schuss abgegeben zu haben. Später errichtete man in dem Bereich zwischen Eßfeld und dem Fliegerhorst erneut mehrere Flakstellungen, denn wir wissen, dass 1945 bei einem Bombenangriff ein Anwesen in Eßfeld beschädigt wurde, das als Flakzentrale diente. Von dort gingen die Zuleitungen zu den einzelnen Flakstellungen.



Flakbatterie 1939/40

### Der Krieg im Dorf

Die auf Krieg ausgerichtete Politik der Nationalsozialisten wurde in Eßfeld 1936 spürbar, als die mit großem Aufwand inszenierte Eröffnung südlich des Fliegerhorsts stattfand. Zur Unterhaltung spielte eine Militärkapelle Konzerte im Ort. Auf einem eigens aufgebauten Podest konnte getanzt werden. Ein Teil der 30-40.000 Soldaten sowie ihre Pferde waren in Eßfeld und den umliegenden Gemeinden einquartiert. Der Großteil biwakierte auf freiem Feld um Giebelstadt. Nachts leuchteten die Flammen der Biwakfeuer.



Alltag im Wachdienst

Mit Kriegsbeginn wurden Soldaten einberufen, Lebensmittelkarten ausgegeben, der zivile Luftschutz ausgerufen und die Verdunklung der Häuser angeordnet. Polnische und später auch französische Kriegsgefangene kamen nach Eßfeld und wurden in der Landwirtschaft als Zwangsarbeitskräfte eingesetzt.

Mit Kriegsbeginn wurden Soldaten einberufen, Lebensmittelkarten ausgegeben, der zivile Luftschutz ausgerufen und die Verdunklung der Häuser angeordnet. Polnische und später auch französische Kriegsgefangene kamen nach Eßfeld und wurden in der Landwirtschaft als Zwangsarbeitskräfte eingesetzt.



Soldaten des Musikkorps bei einer Feier und bei einem Platzkonzert.



Bereits Ende des 19. Jahrhunderts erhielt Eßfeld hohen militärischen Besuch. Anlässlich der 1897 stattfindenden Würzburger Fürstentage in Verbindung mit dem jährlichen Kaisermanöver bei Biebelried nahm Rupprecht von Bayern, der bayerische Kronprinz, bei Familie Hermann Raps in Eßfeld sein Frühstück ein. Das damals zu diesem Zweck angeschaffte Service hat heute noch einen Ehrenplatz.

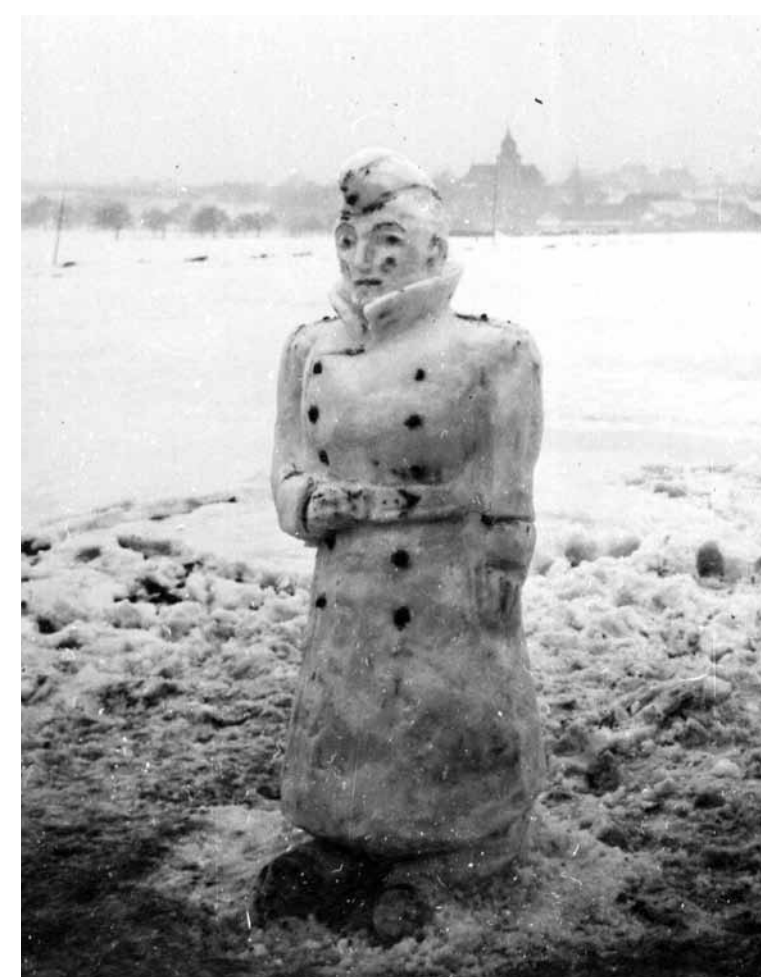


### Kriegswinter

Der Winter 1939/40 war außergewöhnlich streng und die Zwangsarbeiter mussten eine Woche lang immer wieder die Straße nach Darstadt vom Schnee freischaufeln. Sie wurde jedoch jedesmal wieder zugeweht.



Winter an der Flakbatterie auf dem Feld zwischen Eßfeld und Giebelstadt



Soldaten-Schneemann



Die Schneemassen mussten vom Hofgelände abtransportiert werden.

Der Schnee stand schließlich meterhoch am Straßenrand. Auch in den Höfen türmte er sich, so dass die Bauern ihn auf Pferdeschlitten laden und wegfahren mussten. Beim Abschmelzen der Schneemassen kam es zu Überflutungen



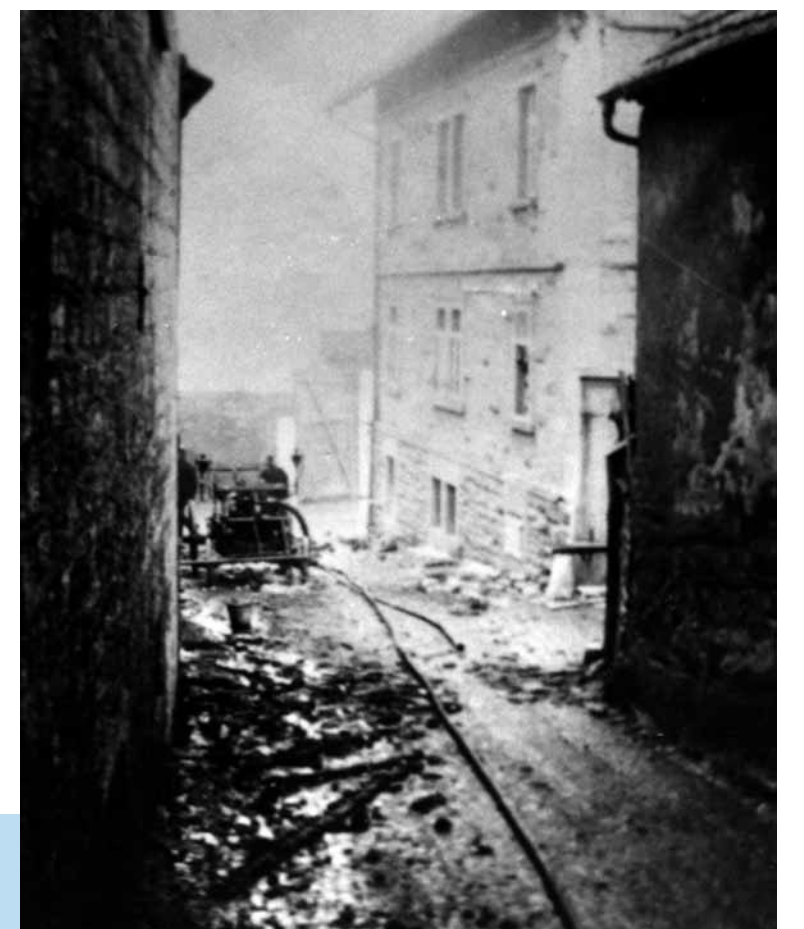
Jahrhunderthochwasser im Frühjahr 1940, Max-Eyth-Straße. Der Bach hatte sich hier zu einer stattlichen Größe verbreitert.

bach, der damals noch nicht verrohrt war und sich offen durch das Dorf schlängelte.

### Kriegsende

Wegen der Fliegeralarme musste die Bevölkerung in mehreren Schichten Nachtwache halten. Immer öfter wurde der Fliegerhorst bombardiert.

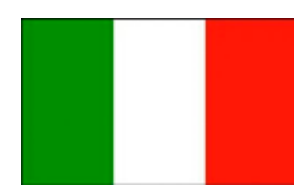
Am 25. Februar 1945 erfolgte der dritte große Angriff. Die Bomber flogen insgesamt vier Angriffe auf den Flugplatz. Bei der dritten Angriffswelle schlugen die Bomben auch in Eßfeld ein und sofort stand der untere Teil des Dorfes in Flammen. Die in Eßfeld einquartierte Flakbesatzung bezog Stellung bei ihren Geschützen, die Baukompanie auf dem Flugplatz. Beide Einheiten wurden von den Einwohnern gebeten, ja nicht zu schießen, um durch Kampfhandlungen nicht das Leben der Eßfelder zu gefährden. Am Ostersonntag, dem 1. April 1945, wurden Eßfeld und der Flugplatz von den US-Amerikanern eingenommen.



Schäden des Angriffs vom 25. Februar 1945



At the beginning of the Second World War, positions with anti-aircraft guns were set up in Eßfeld to protect the Giebelstadt air base. The soldiers needed to operate them were accommodated in the village. At the beginning of the war, food ration cards were issued, the civil air defence was proclaimed and the houses were ordered to be darkened in Eßfeld. Polish and French prisoners of war were used as forced labourers in agriculture. The first wartime winter of 1939/40 was particularly harsh so that the masses of snow could hardly be cleared and soon piled up metres high along the streets. When the snow melted, the village was flooded. When the air base was bombed, Eßfeld was also affected. On Easter Sunday, 1 April 1945, the village was finally taken by US soldiers.



All'inizio della seconda guerra mondiale, per proteggere la base aerea di Giebelstadt a Eßfeld sono stati installati dei cannoni antiaereo. I soldati necessari per l'azionamento dei cannoni alloggiavano nel paese. All'inizio della guerra a Eßfeld vennero distribuiti buoni alimentari, venne proclamata la protezione antiaerea e fu ordinato l'oscuramento delle case. Prigionieri di guerra che venivano dalla Francia e dalla Polonia furono impiegati come lavoratori forzati nell'agricoltura. Il primo inverno durante la Guerra 1939/40 fu particolarmente duro, tanto che non si riusciva a rimuovere le masse di neve che si trovavano sulle strade, queste erano alte molti metri e si innalzavano come delle torri ai margini delle strade. Poi, in seguito allo scioglimento di queste masse di neve, nel paese si ebbero degli allagamenti. Nel corso dei bombardamenti della base aerea venne colpito anche Eßfeld. La Domenica di Pasqua, il primo aprile del 1945, il paese venne espugnato dai soldati americani.

